

Der große Pingenzug (siehe Fig. 14) verläuft, wie schon erwähnt, längs des Erzganges auf dem Gehänge des Einödberges in einer fast geraden Linie von Südost nach Nordwest. Bei dem Mundloche des Arthurstollens biegt er nach Nordwesten aus. Hier ist ein Verwerfer, bei welchem die Alten den Gang verloren und wieder suchen mußten. Auf dem Gipfel des Einödberges sehen wir zwei Gruben, annähernd parallel zum großen Pingenzug, die auch mit der Suche nach dem verlorenen Erzgange zusammen-

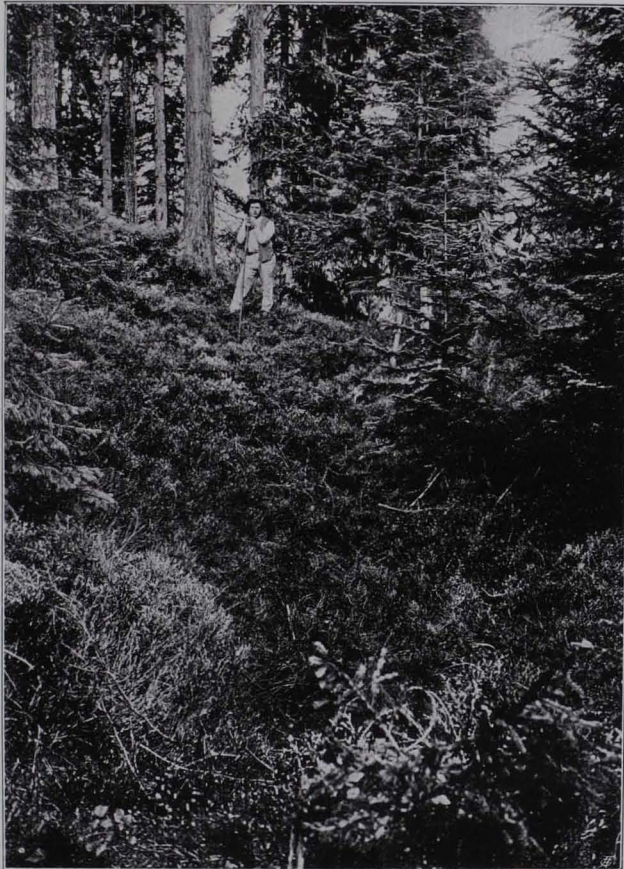


Fig. 30 Partie eines isolierten Pingentrichters am Plateau des Einödberges.

hängen dürften. Der Pingenzug besteht aus einer in gleichem Sinne streichenden Anzahl von längeren oder kürzeren, durchschnittlich 5 m breiten und bis 10 m tiefen Furchen (Fig. 28, 29) oder isolierten Trichtern (Fig. 30). In den Furchen finden sich nicht selten mehrere verstürzte, kleinere Trichter, die im wesentlichen vom Niedergange der untertägigen Bauten herrühren.

C. Abbau.

Die langen Furchenpingen (Fig. 28, 29) stellen einen obertägigen Versuchsbau auf den Erzgang dar.³⁹⁾ Dies erhellt daraus, daß der Zug der Pingen dort von der eingeschlagenen Richtung abweicht, wo durch Verwerfung oder sonstige Umstände der Gang gestört ist. Hatte man den Gang gefunden, so trachtete man in die Tiefe, und zwar benutzte man dazu, wie aus dem Verhaue im Arthurstollen erhellt, auch natürliche Hohlräume und Klüfte im Berge, von denen aus man das Grubenfeld anlegte.

³⁹⁾ Wenn der Erzgang stellenweise (an steilen Gehängen usw.) am Tage ausbiß oder knapp unter dem Tag lag, mag Erz auch obertägig gewonnen worden sein.